

Kleines Glück der Erde

Therapeutische Reitstunden für Mitmenschen mit Behinderung

Von Maria Horn

Teisendorf/BGL. Ohne Sattel auf einem Pferderücken zu sitzen, die sanften Bewegungen und die Wärme des Tieres zu spüren, das ist eine ganz besondere Erfahrung, die Menschen mit Behinderung im therapeutischen Reiten machen dürfen. Rund 25 Personen aus den Pidinger Werkstätten der Lebenshilfe Berchtesgadener Land, der Förderstätte in Anger und dem Heilpädagogischen Zentrum in Piding machen von diesem Angebot Gebrauch. Auf dem Hof der Familie Neumeier in Moosleiten in Teisendorf gibt es einmal wöchentlich am Freitag diesen Therapietag der besonderen Art.

Die pferdegestützte Heilpädagogik beinhaltet auch die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, selbst Reiterfahrten in diesem Sport machen zu können. Die besondere Beziehung zwischen Mensch und Tier ist wohl vielen bekannt. Dass aber Pferde auch als Physiotherapeuten wertvolle Dienste leisten, das ist schon etwas nicht alltägliches. Reittherapeutin Gertraud Forster hat nach langem Suchen zwei neue Therapiepferde in der Schweiz gefunden, da die bisherigen Haflinger in den „Ruhestand“ durften. Die Therapiestunden werden im Wechsel mit diesen beiden Pferden durchgeführt. Galluna und Helga heißen die geduldigen Tiere, die speziell dafür ausgebildet worden sind.

Bewegung im Einklang mit dem Tier

Im Laufe eines Jahres kommen rund 35 Reittage oder rund 500 Stunden Arbeitsleistung zusammen. Im Rahmen der Therapie werden die Pferde von Gertraud Forster durch die Halle geführt und sie kommt dabei durchaus auf eine Wegstrecke von 15 bis 20 Kilometer an einem Therapietag. Unterstützung bekommt die Fachkraft von zwei ehrenamtlichen Helferinnen. Mittels Reitplänen ist die Teilnahme geregelt, diese werden für wöchentliche

oder vierzehntägige Therapien erstellt. Die Reiter sitzen auf einem Pad (Decke), das heißt sie reiten ohne Sattel. Vor dem Pad befindet sich ein Gurt mit zwei Festhaltgriffen, der um den Bauch des Pferdes gespannt ist. Je nach Geschicklichkeit und Gleichgewicht wird das Pferd im Schritt oder Trab geführt. Manche der Reiter können gut ausbalancieren, wäh-

können. Außerdem gibt es einen ehrenamtlichen Fahrdienst.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Lebenshilfe Berchtesgadener Land wurde den Besuchern ein Kurzfilm über die Arbeit beim Therapeutischen Reiten gezeigt. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, wie viel Freude den Menschen mit Behinderung ihre Reiterlebnisse bereiten.



Gute Laune herrscht in der Reithalle in Moosleiten, wenn Menschen mit Behinderung zu Gast sind. – Foto: Lebenshilfe

rend bei anderen eine zweite Person zum Halten und Sichern nötig ist. Egal, wie gut das Leistungsvermögen sein mag, eines ist bei allen Teilnehmern gleich: die Freude über das besondere Erlebnis und über die Bewegungserfahrung im Einklang mit dem Tier. Und natürlich darf eine herzliche Liebkosung des Tierhalses auf keinen Fall fehlen.

Unterstützt wird das Angebot von Familie Neumeier unter anderem mit einem weiteren Ersatzpferd bei Bedarf und den ehrenamtlich Tätigen. Der Verein der Lebenshilfe Berchtesgadener Land bezuschusst das Projekt jährlich, je nach zweckgebundenem Spendenaufkommen. Soviele wie möglich wird in Eigenregie erledigt und nur die wirklich nötigen Kosten werden beantragt, wie beispielsweise Materialkosten, wenn eine hölzerne Aufstiegshilfe gebaut wird, damit Rollstuhlfahrer diese als Rampe benutzen

ALLGEMEINES

In der Pädagogik stellt der Bereich der heilpädagogischen Förderung mit einem Pferd eine Methode dar, bei der mit Hilfe des Tieres eine individuelle, spezifische Förderung im körperlichen, motorischen, seelischen, sozialen und emotionalen Bereich möglich ist. Bei der Therapie werden positive Veränderungen des Verhaltens und des Befindens erreicht, die emotionale Beziehung des Menschen zum Pferd bietet dabei die Grundlage. Die Heilpädagogische Förderung wirkt sich positiv auf die gesamte Entfaltung des Sinnessystems und der Wahrnehmung aus. Sie wirkt regulierend auf die Atmung und anregend auf die Sprachentwicklung.